

Zinsen steigen, fast alles andere fällt

Die Notenbanken auf beiden Seiten des Atlantiks geben Vollgas bei den Anhebungen der Zinsen. Hier bekommst du Infos über Marktaussichten, kannst nachlesen, wie die Zinserwartungen für die kommenden Monate aussehen und was Inflation, wirtschaftliche Unwägbarkeiten und nachlassende Konjunktur an den Finanzmärkten weltweit bewirken.



Das Spannungsfeld zwischen hartnäckig **hoher Inflation**, nachlassender Konjunkturdynamik und enormen geopolitischen und **weltwirtschaftlichen Unwägbarkeiten** bestimmt derzeit die Finanzmärkte. Die Hoffnungen auf eine Trendwende bei der Inflation in den USA wurden vorerst enttäuscht. Zusätzlich bereitet der weiter **starke Arbeitsmarkt** der Notenbank Kopfschmerzen. In der Eurozone dürfte eine Inflationswende erst später eintreten als in den USA.

Großes Thema Zinsen

In Europa wirkte die in den letzten Monaten **deutlich aggressivere Rhetorik** der Europäischen Zentralbank (EZB) kräftig nach. Zugleich ist das Zeitfenster für die EZB, in dem sie die Zinsen zumindest wieder etwas in Richtung „normalerer“ Niveaus anheben kann, sehr klein – und es schließt sich bereits.

Die Aussagen der EZB-Granden dürften auch dazu dienen, den Boden für **kräftige Zinsanhebungen in den kommenden Monaten** zu bereiten. Nach dem Motto noch **möglichst viel auf der Zinsseite zu tun**, solange es noch geht. Der Zinspfad im kommenden Jahr ist zuletzt wieder unklarer geworden, angesichts der **wachsenden volkswirtschaftlichen Probleme** in der EU. Nicht vernachlässigt werden darf dabei, dass neben Zinsanhebungen auch die **verfügbare Liquidität** für Märkte und Volkswirtschaften mindestens **ebenso wichtig** ist. Hier ist weltweit bereits ein markanter Rückgang in den letzten Monaten zu verzeichnen, was auch einen Teil der **Kursrückgänge quer über die Assetklassen** erklärt (in den Bereichen Aktien, Anleihen, Rohstoffe).

Neue Jahrestiefstände bei Aktien



Der September wurde seinem Ruf als statistisch **schlechtester Börsenmonat des Jahres** heuer erneut gerecht. Kräftige Kursrückgänge in fast allen Regionen ließen viele Märkte auf neue Jahrestiefstände fallen. Die **USA** und die meisten **europäischen Märkte** gaben zwischen 6 % und 9 % nach, während die Kurse in **China** und einigen osteuropäischen Aktienmärkte **sogar noch stärker zurückgingen**.

Anleiherenditen als Treiber

Treiber waren vor allem die **neuerlich steigenden Anleiherenditen**. Deren sehr niedrige Niveaus waren in den letzten Jahren bekanntlich eine kräftige Stütze für die Aktienmärkte; diese fällt nun zunehmend weg. **Schwächere Wirtschaftsdaten** (besonders aus Europa und China) belasteten zusätzlich. Die **Bewertungsniveaus** sind auf den Aktienmärkten durch die Kursrückgänge natürlich **günstiger** geworden. Allerdings stehen hinter den Gewinnerwartungen der kommenden Quartale große Fragezeichen. Die Marktteilnehmer könnten diesbezüglich noch immer zu optimistisch sein, vor allem in den USA. Die **geopolitischen, konjunkturellen und geldpolitischen Unwägbarkeiten** dürften zugleich bis auf weiteres **erhalten** bleiben – und damit auch ein Umfeld anhaltend hoher Kursschwankungen.

Deutlicher Anstieg der Anleiherenditen

Hartnäckig **hohe Inflation** und (noch) aggressivere Notenbank-Aussagen brachten die Anleihekurse kräftig unter Druck und die **Anleiherenditen auf neue Zyklus-Hochs** (ca. 4 % USA, ca. 2,2 % in Deutschland). Deutsche Anleiherenditen liegen damit auf Niveaus wie zuletzt 2011; für die USA müsste man sogar schon vor die globale Finanzkrise 2008 zurückgehen. Zusätzlich weiteten sich die **Renditeaufschläge** für Unternehmensanleihen und Staatsanleihen der Euro-Peripherieländer sowie Schwellenländer-Anleihen aus.

Ausreißer Großbritannien



Negativer Ausreißer im September waren **britische Staatsanleihen**, wo eine Vertrauenskrise der Regierung Anleihemarkt und Pfund förmlich abstürzen ließen. Die Notenbank kündigte daraufhin überraschend neuerliche Anleihekäufe an und stabilisierte damit die Märkte. Ob sie Anleihen und Währung gleichzeitig dauerhaft verteidigen kann, bleibt abzuwarten und scheint eher unwahrscheinlich, so dass das **Pfund** früher oder später **erneut unter Druck** geraten könnte. Zur Schwäche neigt auch **Chinas Währung** angesichts einer immer ungünstigeren **Zinsdifferenz zum US-Dollar**. Auch viele **Rohstoffe** gaben im September deutlich nach.

Dies ist eine Marketingmitteilung der Raiffeisen Kapitalanlage GmbH, Mooslackengasse 12, 1190 Wien.
Stand/Erstelldatum: Oktober 2022.

Aufgrund der Lesbarkeit wird auf das Gendern verzichtet. Sämtliche personenbezogene Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Ein Investmentfonds ist kein Sparbuch und unterliegt nicht der Einlagensicherung. Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten.

Raiffeisen Capital Management steht für Raiffeisen Kapitalanlage GmbH oder kurz Raiffeisen KAG

Bildquelle: shutterstock